

Das Festspiel der Jugend

Von unserem Berliner Sonderberichterstatter

Ein großartiges Erlebnis vermittelte am Eröffnungstage der Olympischen Spiele das große Festspiel „Olympische Jugend“ im Stadion.

Das ist der erste elementare Ausbruch der Sinnen und Herzen bewegenden Freude, wenn plötzlich, von schmetternden Fanfaren gerufen, den Licht der Scheinwerfer überflutet, über die breiten Treppen des im Schatten der hereinfallenden Nacht liegenden riesigen Stadion-Doals eine Welle von Tausenden von Kindern stutet. Ganz weiß die Mädchen, blau, schwarz, rot, gelb und grün, in den Farben der olympischen Ringe, die Knaben. Das Licht folgt ihnen. Vor ihren Schritten weicht die Dunkelheit zurück, und wenn sie die große Rasenfläche ganz angefüllt haben, dann liegt strahlende Helligkeit über dem Kopf. Nur das Amphitheater der Arena, das Kopf an Kopf Hunderttausend füllt, bleibt in ungewisser Dämmerung gehüllt, über die nur hier und da der flackernde Widerschein des olympischen Feuers zuckt.

Das Bild steht keinen Augenblick still. Ganz einfache, kindlich gedachte, kunstlose Reigentänze, in Kreisgruppen, die aber in ihrer Gesamtheit von einem einheitlichen Bewegungsrhythmus getragen und verbunden werden. Dann lösen sie sich auf, und während die weißgekleideten Mädchen sich zum weiten Rechteck formen, entstehen in der Mitte aus der Reihen der Knaben die fünf olympischen Ringe.

In strengerer Kunstform gebunden dann der Reigentanz der größeren Mädchen. Auch wieder alles abgestellt auf die Wirkung großer bewegter Massen, die in der durch die Stätte bedingten Vogelschau erst Bild werden. Der Rhythmus der Musik gewohnt unmittelbare Gestalt in Reigenformen, die eine natürliche Anmut widerspiegeln, und schließlich löst sich aus dem großen Ring die Eine, Vollerdetzte zum Soletanz. Die Palucca, in flamme rotam Gewand, tanzt hinstreichend auf dem grünen Rasen einen Walzer.

Ungebändigt und scheinbar ohne Ordnung flüchten nun Tausende von Knaben in die Arena. Helles Stimmengewirr, ein Lachen und Singen, ein Lallen, ganz wie wir's gewöhnt sind, wenn Jungen sich zum gemeinsamen Spiel zusammenfinden. Jetzt werden aufgeschlagen. Lagerfeuer brennen. Und Finnen, Aider, Italiener, Jugoslawen, Deutsche singen ihre Volkslieder. Noch einmal ein Ausbruch eht deutscher Jünglingskraft, ein Prellen auf der von starken Händen gehaltenen Zeltbahn, daß der Geprallte meterhoch in die Luft fliegt.

Tausend Jünglinge marschieren herein mit den Fahnen der an den Olympischen Spielen beteiligten Nationen. Von beiden Seiten umfassen sie die Arena, begegnen sich, grüßen sich, die Fahnen schwingend, und um das Mund leuchtet die Farbigkeit, die abermals wie ein Akkord der Freude in den Herzen der schauenden Menschen wiederklingt. Ein Schweizer zeigt mit der olympischen Fahne die bei den Eidgenossen seit altersher geübte Kunst des Fahnenfliegens.

Tiefer, lechter Sinn der Männlichkeit in dem Schwertertanz der von Harald Kreuzberg und Werner Stammer geführten Kriegergruppen. Der Schwerttanz leitet über zu der Totenklage Mary Wigmanns mit ihren 80 Tänzerinnen. Aber diese Totenklage erstirbt nicht in resignierender Monotonie. Es ist liebende Trauer und Totenehrung.

Und deshalb ist es kein Bruch der großen Linie dieses Festspiels, wenn nun zum Schluß der letzte Satz von Beethovens unsterblicher IX. Symphonie mit dem Lied an die Freude erklingt. Der letzte, ins Unendliche und Zeitlose gesteigerte Rhythmus einer von der spielenden Jugend aufgenommenen und durch all die Bilder weiter getragenen Melodie der Freude.

Inzwischen aber haben rings um das Stadion Scheinwerfer ihre bläulichen Lichtbänder zum nächtlichen, sternklaren Himmel emporgeschickt. In endloser Ferne treffen sie alle in einem Punkt zusammen und wässen über der Arena des Stadions einen riesigen gelben Lichtdom.

Es ist das erste Mal in der Geschichte der Olympischen Spiele, daß die Eröffnungsfest durch ein Festspiel dieser Art ergänzt wird. Aber es ist keine willkürliche Jutat. Baron Pierre de Coubertin, der Wiedererwacher Olympias, hat im Jahre 1912, als die Fester der 6. Olympiade 1916 an die Stadt Berlin übertragen wurde — der Krieg machte einen Strich durch den Plan — selbst den Wunsch geäußert, den Festakt der Spiele mit der IX. Symphonie Beethovens und dem Schiller'schen Liede an die Freude zu verbinden. Wie es hier jetzt geschah, indem der ewige Hymnus der Freude aus der Selbstdarstellung der Jugend, der eigentlichen Träger der Olympischen Spiele und der Olympischen Idee heraus entwickelt und bis zur Manifestierung des Genies gesteigert wird, ist es gewiß eine würdige Bewirklichung der Coubertin'schen Anregung. Führende und ausdeutende Worte, vom Dichter geformt, begleiten die einzelnen Bilder, von einem Sprecher weit hallend über die ganze Arena gerufen.

Vorläufige Wertung im Olympia-Sternflug

Berlin, 31. Juli. Von den 154 deutschen Olympia-Sternfliegern, die am Mittwoch in allen Teilen des Reiches auf Strede gingen, um schließlich am Donnerstag mittag bis 1 Uhr auf dem neuen Rangsdorfer Sportflughafen zu landen, erreichten 110 das Ziel. Insgesamt fielen 16 Maschinen aus. Die restlichen 28 kamen, da zum Teil zu spät in Rangsdorf eintrafen, für die Wertung nicht mehr in Frage.

Das vorläufige Wertungsergebnis ergibt die ersten zehn Besten wie folgt:

1. Hauptmann Freiherr Speck von Sternburg, Reichsluftfahrtministerium, BfW, 285 Punkte; 2. Dr. Rall-Stuttgart, Klemm, 260 Punkte; 3. Major Bolte, Reichsluftfahrtministerium (Beauftragter: Staatssekretär der Luftfahrt, General der Flie-

ger Rillch), BfW, 250 Punkte; 4. Kallstein-Böblingen, Klemm, 246 Punkte; 5. Kopp-Böblingen, Klemm, 243 Punkte; 6. Braun-Danzig, Klemm, 241 Punkte; 7. Hauptmann Scharfber-Berlin-Staaten, Fode-Wulf, 238 Punkte; 8. Vogel-Hamburg, Fode-Wulf, 236 Punkte; 9. Ministerialdirigent Mühlh-Hofmann, Reichsluftfahrtministerium, Klemm, 234 Punkte; 10. Taut-Bremen, Fode-Wulf, 228 Punkte.

Ergebnis des internationalen Kunstflug-Wettbewerbs

Das Kür-Programm des Internationalen Kunstflugwettbewerbs wurde reibungslos von den Bewerbern erledigt. Das genaue Ergebnis lautet wie folgt: 1. Graf Hagenburg, Deutschland, Fode-Wulf, 658 Punkte; 2. Siroty, Tschechoslowakei, Avia, 651; 3. Kovak, Tschechoslowakei, Avia, 641; 4. Fleurquin, Frankreich, Morane 225, 639; 5. Ahgels, Deutschland, Fode-Wulf, 631; 6. Stör, Deutschland, BfW, 623; 7. Hörning, Schweiz, Büder, 619; 8. Ambrus, Tschechoslowakei, Avia, 597; 9. Ercolani, Italien, Breda, 544; 10. Biola, Italien, Breda, 516 Punkte.



Weltbild (W).

Die deutsche Mannschaft marschert in das Olympische Dorf. Mit dem Reichsportführer an der Spitze ziehen die deutschen Olympiakämpfer in ihre Quartiere im Olympischen Dorf.

Der erste Wettkampftag 2 goldene, 1 silberne und 1 bronzene Medaille für Deutschland

Nach der großartigen Eröffnungsfeier trat am Sonntag der Wettkampftag in seine Rechte. Der zwischen dem grauen Gewölbe hervorragende Sonnenschein verlieh einen trockenen Tag. Im Olympia-Stadion begannen die Wettkämpfe am Sonntag vormittag mit den zwölf Vorläufen zum 100-Meter-Lauf. Gleichzeitig begannen die Ausschreibungen für den Hochsprung und das Kugelstoßen.

Jesse Owens spielend 10,3 im Vorlauf

Die schon in den frühen Morgenstunden im Reichsportfeld erschienenen Zuschauer — es mögen beim Beginn der Leichtathletikwettbewerbe schon nahezu 50 000 gewesen sein und immer weitere Massen drängten sich durch die Einlässe — erlebten spannende Vorläufe über 100 Meter. Es waren zwölf Vorläufe notwendig, von denen immer die zwei Erstplatzierten in die Zwischenläufe kommen. Unter diesen befinden sich die beiden Deutschen Borchmeyer-Stuttgart und Hornberger-Frankfurt, während der junge Kerch ausschied. Borchmeyer hatte nur in dem Kanadier Humber der stärkeren Mitbewerber, mit dem zusammen er das Feld um 3 Meter hinter sich ließ. Im Ziel konnte Borchmeyer den Kanadier in 10,7 sicher niederhalten. Hornberger wurde in der gleichen Zeit mit dem Sieger Theissen-Südafrika im sechsten Vorlauf Zweiter.

Die amerikanischen Neger-Sprinter zeigten schon in den Vorläufen, daß mit ihnen am härtesten in der Entscheidung zu rechnen sein wird. Jesse Owens ließ unbedrängt in 10,3 Sekunden seinen Vorlauf nach Hause und stellte damit den Weltrekord ein. Das verspricht für die Entscheidung allerhand! Wylhoff (USA.) kam auf 10,6, Metcalfe mußte kämpfen, um in 10,8 den Ungarn Sir zu halten. Die zweitbeste Zeit lief der Holländer Osenbary mit 10,5, wozu ihn der überraschend schnelle Engländer Pennington nötigte.

Hochsprungauscheidung — Mertens gescheitert

Auf der Hochsprungbahn-Anlage vor dem Marathontor hatte mit Beginn der Wettkämpfe die Ausschreibung der Teilnehmer im Hochsprung begonnen. Ungeachtet der zahlreichen Umdenkungen fanden sich noch 41 Bewerber ein, die 1,85 Meter zu überspringen hatten, um in den Vorlauf zu gelangen. Für uns gab es eine leichte Enttäuschung, als unsere dritte Waise, der Meister Hans Mertens, der sich beim Abfluchttraining leicht verletzt hatte und 1,80 Meter nicht mehr bewältigte und dadurch vorzeitig ausschied.

Bereits um 9 Uhr begann das olympische Fechtturnier mit Die Florettfechter machen den Anfang

den Mannschaftskämpfen im Florettfechten. Wie hart die einzelnen Kämpfe waren, geht am besten daraus hervor, daß verschiedene Begegnungen erst im letzten Treffen entschieden wurden. Die Ergebnisse des ersten Ganges der Vorrunde im Mannschafts-Florettfechten waren: Schweiz — Griechenland 8:8 Punkte für Schweiz, Jugoslawen — Brasilien 9:7, Tschechoslowakei — Dänemark 13:3, Großbritannien — Kanada 14:2, Oesterreich — Ägypten 11:5, Ungarn — Norwegen 10:6.

Deutschlands Fechter siegen

Alsu groß war der Unterschied im Stärkeverhältnis zwischen den Nationen, die zum Mannschafts-Florettfechten gemeldet hatten. So kam es, daß bereits nach dem zweiten Gang der Vorrunde die Zwischenrunden-Teilnehmer ermittelt waren und für der dritte Gang erübrigte. Es gab durchweg überlegene Favoriten Siege. Den nachhaltigsten Eindruck hinterließen die französischen Fechter, die Brasilien mit 16:0 schlugen. Sehr fein fochten auch die Argentinier, die rein italienische Schule zeigten. Die deutsche Mannschaft kam gegen Kanada zu einem überlegenen 15:1-Erfolg. In der Vorrunde schieden Griechenland, Brasilien, Dänemark, Kanada, Ägypten und Norwegen aus.

Beginn der Freistil-Kämpfe

Vormittags um 11 Uhr wurden in der Deutschlandhalle die ersten Ausschreibungskämpfe im Freistilringen durchgeführt. Die Kämpfe begannen im Bantamgewicht, wo es dem Stuttgarter Herbert gelang, den Türken Cahiridis nach überlegen geführtem Kampf vom Boden aus durch eine Serie von Hebelgriffen entscheidend nach 4:15 Minuten zu besiegen. Der zum erstenmal internationale startende deutsche Vertreter Bötz mußte sich gegen den Engländer Morrell nach 15 Minuten nach Punkten geschlagen belassen.

Weitere Ergebnisse: Bantamgewicht: Cazaux-Großbritannien besiegte Tamba-Japan nach Punkten, Zombori-Ungarn besiegte Kaporte-Belgien nach 10:30 Minuten, Dizzola-Italien besiegte Nic-Tschechoslowakei nach 5:30, Thuefson-Schweden besiegte Jankari-Finnland nach Punkten. Federgewicht: Hall-Südafrika besiegte Kvacek-Tschechoslowakei nach Punkten, Bönsjö-Schweden besiegte Cavelli-Italien nach 8:45, Millard-USA. besiegte Chaffon-Frankreich nach 12:33, Toth-Ungarn besiegte Erkan-Türkei nach 13:23, Pihlajamäki-Finnland besiegte Riste-Belgien nach 4:40.

Bei den weiteren Kämpfen gab es zwei deutsche Siege. Im Leichtgewicht hatte der Deutsche Ehrh den Schweizer Arn zum Gegner. Bereits bei der Halbzeit lag der Deutsche klar in Führung und konnte am Ende einen überlegenen Punktstich mit 3:0 Stimmen buchen. Im Bantalgewicht fand sich der Deutsche Paar erst in der zweiten Hälfte des Kampfes. Doch sein Gegner O'Hara-Australien, der anfangs zumeist in der Oberlage war, wagte nichts, sondern hielt den Deutschen nur am Boden fest. In der sechsten und zehnten Minute kam der Australier hinter in Gefahr und entging nur knapp dem Schulterfall. Mit 2:1 Stimmen erhielt der Deutsche den Punktstich zugesprochen.

Die Hauptkämpfe beginnen

100 000 im Olympischen Stadion

Am Nachmittag hatte der Wind aufgefrischt. Er sprang vom Marathontor in den Kessel des Stadions hinein und verließ den 100-Meter-Läufers, die den Reigen der bedeutungsvollen Hauptkämpfe mit ihren Zwischenentscheidungen eröffnen, gute Unterstützung. Eine weißgekleidete Musikkapelle verkürzt lustige Weisen die Zeit. Inzwischen hat sich das Stadion fast restlos gefüllt, dann beginnen die 100-Meter-Zwischenläufe. Im ersten Lauf ist die Startfolge von innen nach außen: Hornberger, Oghnes, Strandberg, Homes, Wylhoff und Osenbary. Der Start ist gut. Alle sechs kommen gleichmäßig ab, Hornberger liegt in den ersten 15 Metern gut, fällt aber dann zurück. Aus dem Mittelfeld schiebt sich der Schwede Strandberg herud und gewinnt sicher mit 1 Meter in 10,5 Sekunden. Scharf war der Kampf um den zweiten Platz, den Osenbary-Holland um Brustbreite gegen den Amerikaner Wylhoff zu seinen Gunsten entschied. Nur diese drei kommen in die Vorentscheidung. Hornberger wird nur Vierter und fällt dadurch aus.

Neuer Weltrekord von Owens in 10,2 Sekunden

Im zweiten Lauf sind Grimbock, Owens, Hänni, Lindgren, Voshofa und Sir in den Startlöchern. Der Japaner Voshofa hat wie im Vorlauf den besten Start. Aber der amerikanische Neger schnell mühelos an die Spitze, dreht sich nach 50 Meter sogar noch leicht um, und läuft vor dem Felde einher, dem Ziel entgegen. Der Schweizer Hänni holt auf den letzten Metern noch den zweiten Platz gegen den Ungarn Sir. Obwohl ein leichter Regen fällt, läuft Owens die neue Weltrekordzeit von 10,2 Sekunden.

Subel füllt bei der Bekanntgabe des Ergebnisses das Stadion.

Der zweite amerikanische Neger Metcalfe kommt im dritten Lauf am besten ab, arbeitet sich auf der Augenbahn aber erst nach 40 Meter an die Spitze und gewinnt gut mit einem halben Meter in 10,5 Sekunden vor dem glänzend laufenden Engländer Pennington und dem Holländer van Beveren.

Im letzten der vier Zwischenläufe starteten Mc Bee, Suzuki, Berger, Borchmeyer, Sween und Dannaher. Der Start gelingt. Borchmeyer steigt aus den Löchern, hat bei 20, 40 und 60 Meter klar die Führung. Er läuft scharf durch und gewinnt mit einem halben Meter Vorsprung in 10,5 Sekunden vor dem Engländer Sween.

Inzwischen ist der Führer eingetroffen, kümmisch begrüßt von der Menge. Die Mätrzen hiffen die Standarte über der Ehrenloge.

Moderner Fünfkampf

In Anwesenheit des Reichskriegsministers Generalfeldmarschall von Blomberg, des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst von Zeißler begannen auf dem Gelände der deutschen Wehrmacht in Döberitz die Fünfkämpfer ihren Wettbewerb. Von den 20 Hindernissen, die durchweg nicht höher als 1,10 Meter waren, bereitete lediglich der Steilhang den Reitern größere Schwierigkeiten. Auf dem leichten Kurs gab es nicht weniger als 25 fehlerlose Ritte, so daß die Zeit für die vorläufige Platzierung den Ausschlag geben mußte. Die beste Zeit erzielte zur allgemeinen Überraschung mit 9:02,5 der italienische Oberleutnant Abba. Der deutsche Favorit und Gewinner der vorjährigen Europameisterschaft in Budapest, Oberleutnant Handrid von der Luftwaffe, war nur 7 Sekunden langsamer und platzierte sich zusammen mit dem Belgier Oberleutnant Mollet in 9:09,6 an zweiter Stelle. Von den Schweden, die auch diesmal ihre Vormachtstellung im modernen Fünfkampf beweisen wollten, platzierten sich Oberleutnant Thofelt und Leutnant Gyllenskierna noch unter den ersten zehn.

Die erste goldene Medaille für Deutschland im Speerwurf der Frauen

Die im Vorkampf gezeigten Leistungen der deutschen Speerwerferinnen wurden auch in der Entscheidung von den Mitbewerberinnen nicht mehr übertroffen. Vielmehr übertrumpften Lilly Fleischer und Luise Krüger sowie Lydia Eberhardt ihre Vorkampfwerte mit dem Ergebnis, daß die goldene und silberne Medaille an Deutschland fielen. Lilly Fleischer bewies erneut, eine wie große Kämpferin sie ist. Gerade in dem Augenblick, als es in die Entscheidung ging, glückte ihr ein Wurf von 45,18 Meter, der nicht mehr übertroffen wurde. Das Ergebnis ist:

1. Fleischer, 45,18 Meter (olympische Bestleistung).
2. Krüger, 43,29 Meter.
3. Maria Kwasniewska-Polen mit 41,80 Meter.
4. Bauma-Oesterreich, 41,66 Meter.
5. Yamamoto-Japan, 41,45 Meter.
6. Lydia Eberhardt-Deutschland, 41,37 Meter.

Desscker und Mertens in den 800-Meter-Zwischenläufen

Die 800-Meter-Läufer ermittelten in sechs Vorläufen die Teilnehmer an den Zwischenläufen. Die besten Zeiten wurden schon im ersten Vorlauf von den Amerikanern gelaufen, von denen der farbige Kanadier Edwards in 1:53,7 um Handbreite Hornbostel-USA auf die Plätze verwies. Der deutsche Meister Harbig wurde in diesem Laufe nur Fünfter und schied aus. Im dritten Lauf belegte Mertens-Deutschland in 1:55,1 einen vierten Platz, der ihm die Teilnahme am Zwischenlauf sichert. Der Stuttgarter Desscker wurde im sechsten Lauf in 1:56,0 Dritter hinter Anderson-Argentinien (1:55,1) und Kucharski-Polen (1:55,7).

Erste Siegerehrung der 11. Olympischen Spiele

Nach den Vorläufen über 800 Meter fand zum erstenmal bei den 11. Olympischen Spielen 1936 die Siegerehrung für die erste Entscheidung in der Leichtathletik im Speerwerfen für Frauen statt. Vor der Ehrentribüne war ein kleines Podest, dessen mittlerer Platz erhöht war und das golddurchwirkter Vorbeer schmückte, errichtet. Von drei Mädchen des Ehrendienstes geleitet, traten die Siegerinnen auf das Podest. In der Mitte Lilly Fleischer-Deutschland, rechts von ihr Luise Krüger und zu ihrer Linken Maria Kwasniewska-Polen. Der Präsident des IOC, Graf Baillet-Latour, und der Präsident des Organisationskomitees, Dr. Lewald, überreichten die Medaillen, während die Mädchen des Ehrendienstes die Siegerinnen mit dem olympischen Vorbeer bekränzten. Während sich das ganze Stadion von den Plätzen erhob, erklangen die deutschen Nationalhymnen, und langsam stieg am ersten Siegesmast über der Anzeigentafel das Fahnenkreuzbanner empor, daneben noch einmal die deutsche Reichsflagge und am linken Mast das rot-weiße Banner Polens.

3 Medaillen für Finnland im 10000 Meter-Lauf

Von den 40 gemeldeten Teilnehmern fehlen 11 Läufer am Start des 10000-Meter-Laufes. 20 Bewerber gehen auf die über 25 Kunden führende Reise. Das Feld zieht sich bald auf 50 Meter auseinander. Der Japaner Muratso liegt an der Spitze. Die Finnen Astola und Jhohollo, der Amerikaner Donald Lash befinden sich im Vordertreffen. 3000 Meter legt der noch immer führende Japaner in 8:53 zurück. Gebhardt verliert Anschluss an den Engländer Potts zu erhalten. Bei 4000 Meter, die Muratso in 11:36,4 durchläuft, liegen hinter dem Japaner Salminen, Koff, Astola, Jhohollo und Burns. Die drei Finnen gehen bei 6000 Meter in 18:06 an dem Japaner vorbei, der Vertreter Rippens hält jedoch den Anschluss. Astola führt das Quartett über die 7000-Meter-Marke in 21:12,3. Die Reihenfolge ist bei 8000 Meter (23:19,5): Astola vor Jhohollo, Salminen, Muratso, Burns-England, Jabala, Eaton, Lash, Siefert und dem Deutschen Gebhardt. Muratso hat sich inzwischen wieder an die Spitze gesetzt, aber nur dreiertel Runde behält er die Führung, dann ist das finnische Dreiergespann wieder vorn. Bei 9000 Meter in 27:29 verlängern die Finnen ihre Schritte, das Stadion ist ein Hegeknäuel, als in der letzten Runde die Finnen dem tapferen Japaner auf und davon gehen. Salminen gewinnt mit einem Meter Vorsprung vor seinem Landsmann Astola. Jhohollo hat das mörderische Tempo zum Schluss nicht ganz mithalten können, doch sein dritter Platz vor dem Japaner Muratso ist ihm sicher.

Olympischer Sieger Salminen-Finnland in 30:15,4.

2. Astola-Finnland, 30:15,6.
3. Jhohollo-Finnland in 30:20,2.
4. Kohei Muratso-Japan, 30:25.
5. James A. Burns-England, 30:28,2.
6. Juan Jabala-Argentinien, 31:22,0.
7. Max Gebhardt-Deutschland, 31:29,6.

Bei der zweiten Olympischen Siegerehrung gingen drei finnische Flaggen an den Siegesmästen empor.

Johnson-Amerika Olympiasieger

Bier Mann übersprangen 2 Meter

Im weiteren Verlauf des erbitterten Kampfes um den olympischen Sieg im Hochsprung schied bei 1,97 Meter der deutsche Meister Weintöy aus, der das grenzenlose Foch hatte, beim zweiten Versuch, als er hoch über der Latte lag, noch mit der Hand die Stange abzukreifen. Nur noch fünf Mann machten sich daran, zwei Meter zu bewältigen. Mit Ausnahme des Regers Johnson, der gleich beim ersten Versuch den olympischen Rekord seines großen Landsmannes Osborn aus dem Jahre 1924 um 2 Zentimeter verbesserte, rissen alle übrigen vier Bewerber die Latte. Der Japaner Yata schied dabei aus. Kiesenbegeisterung erfüllte jedoch das Stadion, als der finnische Europareformmann Kottas bei seinem dritten Versuch glatt die Höhe nahm. Während der weiße Amerikaner Thurber schon beim zweiten Versuch über die Latte weglam, konnte sein schwarzer Landsmann Albritton erst beim letzten Versuch die Höhe nehmen.

Kunmehr wurde die Latte auf 2,03 Meter gelegt. Wiederum war es Johnson, der sofort beim ersten Sprung die gewaltige Höhe meisterte. Weber Albritton, noch Kottas und Thurber erzielten diese Leistung. Zwischen diesen drei mußte nun um die Plätze gekämpft werden. Johnson versuchte noch nach seinem Sieg bei 2,08 Meter einen neuen Weltrekord aufzustellen.

1. Cornelius C. Johnson-USA, 2,03 Meter (Goldmedaille).
2. David Donald Albritton-USA, durch Stechen, 2,00 Meter (Silbermedaille).
3. Delos F. Thurber-USA, durch Stechen, 2,00 Meter (Bronzemedaille).
4. Kalevi Pata-Finnland durch Stechen, 2,00 Meter.
5. Kimio Yata-Japan durch Stechen, 1,97 Meter.
6. Lauri Kallima-Finnland durch Stechen, 1,94 Meter.
7. Toshiro Wakum-Japan durch Stechen, 1,94 Meter.
8. Weintöy, Gustav, Deutschland, 1,94 Meter.

Zweite deutsche Goldmedaille

Hans Wölke siegt im Augellochen

Von den 15 Teilnehmern, die aus der Qualifikation sich für den Vorkampf durchgesetzt hatten, kamen sechs in die Entscheidung. Bis dahin führte der Finne Sulo Bärlund mit 16,03 Meter vor dem deutschen Meister Hans Wölke mit 15,96 Meter, Hans Stöck mit 15,56 Meter und den drei Amerikanern Francis mit 15,45 Meter, Torrance mit 15,38 Meter und Jaitz mit 15,32 Meter. Mit seinem zweiten Wurf in der Entscheidung erzielte Wölke 16,20 Meter. Als das Ergebnis verkündet wurde, schien das Stadion in seinen Grundfesten zu erbeben.

Der Finne übertraf sich zwar mit seinem letzten Wurf von 16,12 Meter selbst, aber es reichte nur zum zweiten Platz. Wölke ist der erste Leichtathlet, der bei Olympischen Spielen in den Wettbewerben der Männer einen deutschen Sieg erkämpfte. Durch Gerhard Stöck belegte Deutschland noch den dritten Platz, fürwahr ein stolzer Erfolg am ersten Wettkampftag der Olympischen Spiele. Stöck stieß 15,56 Meter.

1. Hans Wölke-Deutschland, 16,20 Meter (Goldmedaille).
2. Sulo Bärlund-Finnland, 16,12 Meter (Silbermedaille).
3. Gerhard Stöck-Deutschland, 15,56 Meter (Bronzemedaille).
4. Sam H. Francis-USA, 15,45 Meter.
5. Jack Torrance-USA, 15,38 Meter.
6. Dimitri A. Jaitz-USA, 15,32 Meter.



Kurmi in Berlin

Finnlands Nationalspieler, Paavo Kurmi, der Ehrengast der Olympischen Spiele ist, mit dem Ehrendienst nach seiner Ankunft auf dem Stettiner Bahnhof in Berlin.

Programm für Montag, 3. August

Leichtathletik:

- 11.00 Uhr: Hammerwerfen (Auscheidung)
- 15.00 Uhr: 400 Meter Hürdenlauf (sechs Vorläufe), Hammerwerfen (Vorkampf und Entscheidung)
- 15.30 Uhr: 100 Meter (zwei Vorentscheidungen)
- 16.00 Uhr: 100 Meter (Frauen, sechs Vorläufe)
- 17.00 Uhr: 100 Meter (Entscheidung)
- 17.15 Uhr: 800 Meter (drei Zwischenläufe)
- 17.30 Uhr: 100 Meter (Frauen, zwei Zwischenläufe)
- 18.00 Uhr: 3000 Meter Hindernis (drei Vorläufe)
- 19.15 Uhr: Vorführung: Dänemark; Sieger-Zeremonien
- 21.00 Uhr: Wiederholung des Festspiels; alles im Stadion
- 14.00 Uhr: Polo (Auscheidungsspiele), Malfeld
- 9.00 Uhr: Moderner Fünfkampf (Degenstechen)
- 10.00 Uhr: Freikämpfen
- 18.00 Uhr: Freikämpfen (Zwischenkämpfe)
- 20.00 Uhr: Gewichtheben (Halbschwergew. Entscheidung)
- 17.30 Uhr: Fußballvorrunde (Norwegen - Türkei, Mommien-Stadion; Italien - USA, Post-Stadion)
- 21.30 Uhr: Kie!, Eintreffen des Fadel-Staffellaufs auf der Kieler Förde.

Geheimrat Vulpus tödlich verunglückt

Heidelberg, 30. Juli. Am Dienstag Abend ist in Unterjesheim bei Heilbronn der bekannte Orthopäde Professor Dr. Oskar Vulpus tödlich verunglückt. Er fuhr in einem Kraftwagen, der von der Oberin seines Sanatoriums in Bad Nauheim gelenkt wurde. Der Wagen geriet aus unbekannter Ursache plötzlich vom Wege ab und stürzte in einen Graben. Auch die Fahrerin wurde schwer verletzt in das Krankenhaus Redarjalm überführt.

Geheimrat Vulpus stand im 69. Lebensjahre. Er stammte aus Bögberg (Kreis Mosbach) und studierte in Heidelberg bei dem berühmten Kliniker Czerny und außerdem in Berlin. Später war er dann Leiter der Orthopädischen Ambulanz und Privatdozent für Chirurgie. Schon im Jahre 1896 gründete er seine Klinik für Orthopädie, die er aus kleinen Anfängen zu einer der größten Privatkliniken entwickelte und die er bis 1923 selbst leitete. Der Ruf dieser Klinik ging über die ganze Welt und eine übergroße Anzahl von jungen und alten Orthopäden kamen nach Heidelberg zu Vulpus. Das Hauptarbeitsgebiet von Geheimrat Vulpus bildete die Behandlung von Lähmungen insbesondere der epileptischen Kinderlähmung. Die von ihm entwickelten Methoden der Sehnenüberpflanzung und andere Sehnen- und Gelenkoperationen brachten einen großen Aufschwung in der modernen Orthopädie. Am Solbad Kapellenau eröffnete er 1912 ein Sanatorium für Knochen- und Gelenkkrankheiten, in dem ebenfalls nach seinen Grundrissen bebaut wurde.

Spaniens Botschafter in Rom zurückgetreten

Rom, 31. Juli. Der neue spanische Botschafter beim Quirinal, Aguirre de Carcer, der erst vor wenigen Wochen von Brüssel nach Rom verlegt worden war und sein Beglaubigungsschreiben noch nicht überreicht hat, hat sein Amt niedergelegt. Der Militär- und der Marineattaché der hiesigen spanischen Botschaft hatten bereits vor einigen Tagen General Franco mit-

geteilt, daß sie der von ihm geführten nationalen Bewegung vollkommen zustimmten und deshalb beschloßen hätten, „der Pseudoregierung von Madrid nicht mehr ihre Dienste zu leisten“.

Der spanische Botschafter in Berlin gemahregelt

Berlin, 31. Juli. Wie wir erfahren, hat die Madrider Regierung am Donnerstag den bisherigen spanischen Botschafter in Berlin, Erzengel Agramonte v. Cortijo, „abgesetzt und aus dem diplomatischen Dienst ausgeschloffen“. Diese Maßnahme soll eine Erwiderung auf die vom Botschafter wegen grundsätzlicher Meinungsverschiedenheiten mit der Regierung schon am Mittwoch eingereichten Demission darstellen.

Portugal sichert sich

London, 31. Juli. Der diplomatische Korrespondent der „Daily Mail“ schreibt, daß der portugiesische Außenminister sich bei seinem Besuch in London der britischen Unterstützung für den Fall versichern wollte, daß Portugal in die spanischen Unruhen hineingezogen würde. Eden habe aufmerksame Beobachtung durch die britische Regierung und die enge Zusammenarbeit mit Portugal zugesagt. In hiesigen diplomatischen Kreisen werde der beinahe 90 Minuten dauernden Unterhaltung der beiden Minister, die kolonialpolitische Besprechungen Portugals zum Gegenstand gehabt habe, großes Interesse entgegengebracht.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Englisches Verkehrsflugzeug verschollen. Ein englisches Verkehrsflugzeug, das am Freitag Abend mit zehn Personen an Bord von Guernsey nach Jersey abgeflogen war und nicht an seinem Bestimmungsort eingetroffen ist, gilt nunmehr als endgültig verloren, da alle Nachforschungen erfolglos geblieben sind. In der Rawan-Bucht sichtet ein auf der Suche befindliches englisches Marineflugzeug auf der Wasseroberfläche einen großen Delfin. Man glaubt hieraus schließen zu können, daß die vermisste Maschine an dieser Stelle untergegangen ist.

Sammlung im Auswärtigen Amt für die geschädigten Deutschen in Spanien. Eine unter den Beamten, Angehörigen und Arbeitern des Auswärtigen Amtes veranstaltete Sammlung zugunsten der während der letzten Unruhen in Spanien geschädigten Deutschen hat einen Betrag von rund 5000 RM. ergeben, welcher der Auslandsorganisation der NSDAP zur Verfügung gestellt wurde.

Tragischer Tod. Wie aus Portland (Neuseeland) gemeldet wird, kam der stellv. Minister für öffentliche Arbeiten, Norman Macdon, auf tragische Weise ums Leben. Er wurde in einem hölzernen Landhäuschen vom Feuer im Schlafe überrascht und verbrannte bei lebendigem Leibe.

Roosevelt in Kanada. Als erster Präsident Amerikas, der in Kanada einen offiziellen Besuch abstattete, traf Roosevelt in Quebec ein. Auf die langjährige friedliche und freundschaftliche Nachbarschaft zwischen Kanada und den Vereinigten Staaten in einer Rede hinweisend, befürwortete er einen amerikanisch-kanadischen Handelsvertrag als greifbaren Beweis des Wunsches beider Völker, praktisch auszuführen, was sie predigen, wenn sie von guter Nachbarschaft sprechen.

Kein Auslandsurlaub der britischen Minister. Wie nunmehr bekannt wird, werden sämtliche Minister des britischen Kabinetts ihre Ferien in England verbringen und sich nicht ins Ausland begeben.

Vom Schneesturm überrascht. Im Monte Rosa-Gebiet wurde eine Gruppe von 11 Salesianer-Jünglingen, die unter Führung eines Lehrers und von zwei Bergsteigern einen Aufstieg unternommen hatten, von einem Schneesturm überrascht. Der eifige Schneesturm machte jedes Weiterkommen unmöglich und nahm jede Sicht, so daß die schützende Hütte nicht gefunden werden konnte. Die Bergsteiger bemühten sich nach Kräften, die Jünglinge durch Leitern vor dem Erstrieren zu schützen. Als es endlich gelang, die Hütte zu erreichen, gab einer der Jungen kaum noch Lebenszeichen von sich. Er wurde in die Schutzhütte getragen, wo er nach kurzer Zeit starb.

Drei Tote, 20 Schwerverletzte bei einem Unwetter. Die Gegen von Thorn bis Culm (Polen) wurde von einem orkanartigen Sturm heimgesucht, durch den in verschiedenen Ortschaften 300 Gebäude zerstört wurden. Das Unwetter wütete etwa 15 Minuten. Drei Menschen wurden getötet, etwa 20 schwer verletzt.

In einen Strudel des Vechs gestürzt. Zwei verwandte Ehepaare aus dem Rheinland, die auf einer Ferienreise über München nach Jüssen gekommen waren, besichtigten den Vechfall nahe der Landesgrenze. Einen der beiden Herren interessierte besonders die felsige Umgebung. Er kletterte auf den Steinen umher, rutschte plötzlich aus und stürzte in die Tiefe, wo er vom Strudel des hochgehenden Flusses fortgerissen wurde und nicht mehr zum Vorschein kam. Es handelt sich um den 36jährigen Hermann Küßenberg. Die Frau des Verunglückten und seine Schwägerin erlitten einen Nervenschock und mußten ins Jüssener Krankenhaus gebracht werden.

Kostbarer Fund in Ägypten. Die Vertreter des Archäologischen Instituts von Frankreich, die bei Luxor in Ägypten, in der Nähe eines dem Kriegsgott Montmu geweihten Tempels, Ausgrabungen durchführten, machten einen ungewöhnlich kostbaren Fund. Bei der Freilegung eines Gewölbes stieß man auf vier silberartige Bronzeflecken, die mit wundervollem Gold- und Silberornament gefüllt waren. Außer Diademen, Ohrgehängen und Armreihen in Gold und Silber, die zum Teil mit Diamanten besetzt sind, enthielten die Koffer eine große Anzahl Amulette, Spiegel und Toilettegeräte. Die Juwelen sind ausnahmslos asiatischen Ursprungs.

Was kocht die sparsame Hausfrau?

- Montag: Haseruppe, Wirsinggemüse, Schalentartoffeln. — Abends: Rotrübensalat, geröstete Kartoffeln.
- Dienstag: Tomatensuppe, Bohnensalat, Panntugen. — Abends: marinierte Heringe, Schalentartoffeln.
- Mittwoch: Petersiliensuppe, ged. Pilz mit Reisgemüse. — Abends: Speckartoffeln, grüner Salat.
- Donnerstag: Gebr. Grischuppe, Kohlraben, Kartoffelkühle. — Abends: Ausgest. Griechische, gekochte Heidelbeeren.
- Freitag: Erbsensuppe, Fisch in Senfbrühe, Kartoffeln. — Abends: Fischsalat mit Gelbrübensalat gemischt, Schalentartoffeln.
- Samstag: Gemüsesuppe mit Fleischbrühe und Kartoffeln zusammen gekocht. — Abends: Gekochtes Rindfleisch angebraten, grüner Salat, Kartoffeln.
- Sonntag: Gerkensuppe, gefüllte Tomaten, ged. Kartoffeln, Salat. — Abends: Ljonerwurst, Kartoffelsalat.